

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

9 (12.1.1938)

Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,85 Mark, Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Jt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plagwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 9

Mittwoch, 12. Januar 1938

109. Jahrgang

Frankreichs Regierung — Spielball der Gewerkschaften

Abgaben für die Mittwoch-Aussprache im Matignon-Palast — Der Textilverband lehnt die „Sowjetisierung“ aller Betriebe ab — heftige Angriffe der Berufsgewerkschaften gegen die C. G. T.-Gewerkschaft

Paris, 12. Jan. Ministerpräsident Chautemps empfing am Dienstagabend den Vorsitzenden des französischen Arbeitgeberverbandes Gignoux, mit dem er sich über die für Mittwoch vorgesehene Sozialausprache im Matignon-Palast unterhielt. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß es sich bei dieser Aussprache um einen Gedankenaustausch verschiedenartiger Meinungen und um eine Untersuchung der Maßnahmen handeln werde, durch die dem augenblicklichen sozialen Unruhezustand ein Ende bereitet werden könne.

Der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes Gignoux wies in seiner Antwort an den Ministerpräsidenten darauf hin, daß er einen bestimmt umfassen Auftrag habe, von dem er nicht abweichen könne. Unter den vom Ministerpräsidenten angegebenen Umständen könne der Arbeitgeberverband an der Mittwochausprache im Matignon-Palast nicht teilnehmen. Der Arbeitgeberverband werde aber trotzdem auch weiterhin dem Ministerpräsidenten zur Zusammenarbeit zur Verfügung stehen zum Zweck von Unterredungen, soweit sich solche als nützlich erweisen würden.

Der Spitzenverband der französischen Berufsgewerkschaften hat durch seinen Vorsitzenden ein Schreiben an den Ministerpräsidenten gerichtet, in dem die Verwunderung und das Bedauern ausgedrückt werden, daß die Vertreter der Berufsgewerkschaften trotz ihres entsprechenden Gelufes nicht zu einer Teilnahme an der geplanten Sozialausprache im Matignon-Palast aufgefordert worden sind. In dem Schreiben wendet sich der Vorsitzende der Berufsgewerkschaften mit heftigen Worten gegen die C. G. T.-Gewerkschaft, deren Haltung im Laufe der letzten Wochen von einer unzulässigen Erpressung der Regierung gegenüber gekennzeichnet sei.

Paris, 12. Jan. Die Vereinigung der Arbeitgeberverbände der französischen Textilindustrie hat an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie ihrerseits eine Teilnahme an der für Mittwoch angelegten Sozialausprache im Matignon-Palast ablehnt, weil neben der marxistischen C. G. T.-Gewerkschaft keine andere Arbeiterorganisation zur Teilnahme aufgefordert worden ist. In dem Schreiben heißt es u. a.: mit den augenblicklichen vom Ministerpräsidenten versuchten Methoden werde die Ruhe und Ordnung nicht wieder hergestellt werden können. Ebensovienig werde dieser Versuch gelingen, wenn man die Arbeitgeber ständig zur Annahme von Maßnahmen auffordere, in denen das Recht der Arbeitgeber zur Einstellung und Entlassung von Arbeitskräften eingeschränkt werde. Ein solcher Versuch würde zu nichts anderem führen als zu einer gezielten Sowjetisierung aller Unternehmen. Ein Verbleiben auf dem bisher verfolgten Wege würde die Vernichtung des Arbeitgeberstandes oder zumindest die Abschichtung jeder Verantwortung für die augenblickliche Lage auf die Arbeitgeber bedeuten, während diese Verantwortung allein die Regierung für ihre Unentschlossenheit zu tragen habe. Vor allem anderen müsse die Regierung vor allen Franzosen, gleichgültig ob sie Arbeitgeber oder Arbeitnehmer seien, die vollkommene Achtung vor den Gesetzen verlangen. Um die auf die Dauer unhaltbare soziale Unruhe einzudämmen, müsse endlich die Arbeitsfreiheit gesichert werden. Eine solche Maßnahme würde ebenso den Wünschen der Arbeitgeber wie denen eines ständig wachsenden Teiles der Belegschaften entsprechen. Die Regierung müsse sich endlich entschlie-

ßen, nicht allein den Befehlungen, sondern auch den „Neutralisierungen“ der Werke ein Ende zu bereiten, die mit den Grundfragen der Arbeitsfreiheit und des Eigentums in Widerspruch ständen.

Zweifellos, so heißt es in dem Schreiben dann, seien gewisse Reformen zur besseren Durchführung der neuen sozialen Gesetzgebung notwendig. Zu diesem Zweck habe die Vereinigung einen Plan für den erleichterten Abschluß, die Erneuerung, die Auslegung und die Achtung vor den Kollektivverträgen sowie eine Lösung für mögliche Lohnstreitigkeiten ausgearbeitet. Die Vereinigung sei in dieser Hinsicht zu einer Zusammenarbeit mit der Regierung bereit. Doch könne eine solche Zusammenarbeit erst an dem Tage von Nutzen sein, an dem die öffentliche Ruhe und Ordnung wieder hergestellt seien.

Ein Schreiben gleichen Sinnes wurde dem Ministerpräsidenten vonseiten des Vorsitzenden des französischen Arbeitgeberverbandes Gignoux in den späten Abendstunden des Dienstag zu gestellt.

Erfundene Geschichten um die Kapuzenmänner

Die lächerlichen Geschichten um die Kapuzenmänner frei erfunden. — Ein Flugblatt und sein seltsamer Inhalt. — Die französische Polizei macht neue „Entdeckungen“.

Paris, 12. Jan. Havas meldet aus Clermont-Ferrand: „Am Dienstag nachmittag wurde die Polizei davon benachrichtigt, daß gegen 10 Uhr vormittags drei in einem Kraftwagen ange-

kommene Männer eine große Zahl von „geheimnisvollen Paketen“ unweit der Stadt in den Fluß Allier geworfen hätten. Die Polizei nahm sofort Nachforschungen nach diesen Paketen auf, die kurze Zeit darauf wieder aus dem Wasser gefischt werden konnten. Sie enthielten eine große Zahl von Gewehr- und Revolverpatronen von drei verschiedenen Kalibern, ferner eine englische Parabellum, eine automatische Pistole und viele Patete mit Flugblättern. Der Text dieser Flugblätter lautet u. a. folgendermaßen: „Brief an die Franzosen! Die A. R. C. entschleiert sich vor Euch. Die A. R. C. ist eine gewaltige Ansammlung der gesunden französischen Kräfte, die sich spontan gesammelt haben gegenüber der revolutionären marxistischen Gefahr. Nach dem 6. Februar 1934 haben die national denkenden Elemente in Frankreich die Notwendigkeit verstanden, Schützengräben zu graben. Seither ist die A. R. C. geboren. Sie ist eine beträchtliche Macht geworden, die sich über das gesamte französische Gebiet ausbreitet, von den größten Städten bis zu den kleinsten Ortschaften. Sie ist eine große, rein nationale und defensive Bewegung. Die lächerlichen Geschichten um die Cagoulards und um den „Geheimauschuss der Revolutionären Tat“ sind alle erfunden worden, um die nicht ruhende Kraft zu erschüttern, die die A. R. C. darstellt. Die A. R. C. ist unerschütterlich. Sie wird nur dann aktiv eingreifen, wenn sich eine absolute Notwendigkeit hierfür ergibt. Allen Provokationen wird sie nicht nachgeben.“

„Man vermutet“, so schließt der Havas-Bericht, „daß diese Entdeckung in engem Zusammenhang mit der Affäre des „Geheimauschusses der Revolutionären Tat“ steht.“

Mißlungene Legitimistenveranstaltungen in Wien

Überall starke Gegenkundgebungen. — Zusammenstöße und Verhaftungen.

Wien, 12. Jan. Die Legitimisten hatten am Dienstag in Wien und in einigen anderen österreichischen Städten Werberveranstaltungen angelegt die sich in den meisten Fällen in antilegitimistischen Kundgebungen verwanbelten. Bei allen Veranstaltungen machte sich bald starke Opposition gegen die legitimistischen Bestrebungen bemerkbar. Es kam vielfach zu Zusammenstößen. Die Polizei, die aufgrund von ähnlichen Vorkommnissen bei früheren Legitimistenversammlungen diesmal außerordentlich zahlreich aufgeboten worden war, nahm viele Verhaftungen vor. Unter den Versammlungsordnern befand sich auch der Halbjude Wiesner, der in der üblichen Weise für die Restauration der Habsburger agiterte und dabei auch die volkspolitischen Reserven angriff.

Eine Veranstaltung im dritten Wiener Bezirk, auf der sich ein früherer sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter als monarchistischer Agitator produzierte, verlief besonders stürmisch. Die Polizei verhaftete hier sechs Personen. Die antilegitimistischen Demonstrationen pflanzten sich auf die Straße fort.

Amerikanisches Großflugboot verschollen. — In Tasun geraten und abgestürzt?

San Franzisko, 12. Jan. Der „Samoa-Clipper“, ein viermotoriges und 19 Tonnen schweres amerikanisches Flugboot, das mit einer 65pfigen Besatzung von den Samoa-Inseln nach

Ausland gestartet war, ist verschollen. Das Flugboot teilte gegen 10 Uhr Berliner Zeit in einem Funkpruch mit, daß es wegen eines drohenden Taifuns umkehren müsse. Seither ist kein weiterer Funkpruch mehr gehört worden. Man befürchtet hier, daß das Flugboot abgestürzt oder bei einer Notlandung im Stillen Ozean so beschädigt worden ist, daß die Funk- einrichtung nicht mehr arbeiten kann. Der „Samoa-Clipper“ befand sich auf seinem zweiten Flug über die erst im letzten Monat eröffnete Luftlinie Hawaii-Neuseeland. Die U. S. Marinestation auf den Samoa-Inseln unternimmt eine Suchaktion nach dem Flugboot.

Das gesamte Bahnetz der Provinz Schantung unter japanischer Kontrolle.

Peking, 12. Jan. (Drahtendienst des DNB.) Die in Schantung operierenden japanischen Truppen haben am Dienstag die Stadt Weihien besetzt. Eine andere japanische Abteilung ist in Süd-Schantung in die strategisch wichtige Stadt Tchien einmarschiert, die an der Bahnverbindung Tientsin-Hoher Kanal liegt. Japan hat nunmehr die gesamten Eisenbahnlinsen der Provinz Schantung unter seine Kontrolle gebracht.

Anerkennung des Imperiums durch die Niederlande

Die Niederlande zur Anerkennung der Herrschaft Italiens über Aethiopiens bereit. — Der holländische Außenminister vor der Ersten Kammer.

Den Haag, 11. Jan. Bei einer Interpellation umriß der niederländische Außenminister in der Ersten Kammer der Generalstaaten die Haltung seiner Regierung in der Frage der Anerkennung der italienischen Besitzrechte in Aethiopien. Der niederländische Schritt bei den Oslo-Staaten, so sagte der Minister, sei darauf berechnet gewesen, in Zusammenarbeit mit diesen Staaten einen gemeinsamen Schritt bei den Regierungen von Frankreich und England in Erwägung zu ziehen, um die Beziehungen zu Italien zu regeln. Die niederländische Regierung habe dabei völlig im Rahmen der ihr gegebenen außenpolitischen Möglichkeiten gehandelt.

Der Minister teilte weiter mit, daß die niederländische Regierung bereit sei, die unauflösbare Tatsache der Besetzung Aethiopiens durch Italien und die Herrschaft Italiens über dieses Gebiet anzuerkennen. Weitergehende Bedeutung habe dieser Beschluß nicht. Die Regierung habe dabei allen Beschlüssen der Genfer Liga in dieser Angelegenheit Rechnung getragen. Die Anerkennung einer Tatsache, so führte der Minister hierzu aus, bedeute nicht, daß Vorgänge, die zum Entstehen dieser Tatsache geführt hätten, aufgegeben würden. Daher dürfe diese Anerkennung nicht im Gegensatz zur bisherigen Haltung der niederländischen Regierung in der Aethiopien-Frage gebracht werden. Die niederländische Regierung sei ferner der Meinung, daß Holland die Genfer Ideen soweit wie möglich aufrecht erhalten müsse.

Das Interesse an der Sitzung der holländischen Ersten Kammer war groß. Auch zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Korps waren anwesend.

Kampf dem Faschismus — Moskaus Parole

Moskau ratifiziert den Beschluß über den Eintritt in die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale

Moskau, 11. Jan. Das Präsidium des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften veröffentlicht in der Gewerkschaftszeitung Trud einen Beschluß, in dem die unlängst mit den Vertretern der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale in Moskau geführten Besprechungen gutgeheißen werden. Das Präsidium des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften bestätigt ferner die Bedingungen, die für die Vereinigung der Sowjetgewerkschaften mit der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale „auf der Grundlage des Kampfes gegen Krieg und Faschismus in der ganzen Welt“ aufgestellt wurden.

Mit diesem Beschluß hat die Leitung der Sowjetgewerkschaften die im November 1937 zwischen Vertretern des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und Delegierten der Amsterdamer Internationale (an deren Spitze der Franzose Jouhaux steht) getroffenen Abmachungen offiziell ratifiziert. Dem Eintritt der Sowjetgewerkschaften in den Amsterdamer Verband steht jetzt vonseiten Moskaus nichts mehr im Wege; freilich hat

die Leitung der Amsterdamer Internationale die Abmachungen mit Moskau noch nicht ratifiziert. Der Beschluß des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften wird übrigens nur in dem genannten Blatt veröffentlicht und mit keinem Wort kommentiert.

Die Ratifizierung der zwischen Jouhaux und der Profintern, der kommunistischen Gewerkschaftsinternationale getroffenen Abmachungen durch Moskau, bevor die Amsterdamer Brüder in Marx sich mit dem Problem befaßt haben, beweist die Eile, die Moskau angesichts der Ereignisse in Spanien, aber natürlich auch im Zusammenhang mit der innenpolitischen Lage in Frankreich hat. Moskau liegt daran, aus dem Stadium des Verhandlungsherauszu kommen und die „praktische Arbeit“ aufzunehmen. Daß diese „Arbeit“ voll und ganz im Zeichen der Kommunisten stehen wird, bedarf keines Beweises.

Aus dem Pfinztal

Ueber 40 Jahre — und nun altes Eisen?

70 000 ältere Angestellte warten auf Arbeit.

Was hier gezeigt wird, ist mehr oder weniger das Schicksal von 70 000 älteren Angestellten, die auch heute noch darauf warten, endlich wieder festen Boden unter die Füße zu bekommen. Unser Mitarbeiter hat einen Vormittag auf einem Arbeitsamt zugebracht und schildert in den folgenden Zeilen die Lebensschicksale einiger dieser Männer, die endlich wieder einmal in geordnete Verhältnisse kommen, ihre Familie durch ihre eigene Arbeit ernähren wollen.

Mit 51 Jahren Solonitär.

Zwei Jahrzehnte war er in einem Verlag tätig gewesen. Eine sichere Existenz, so schien es, und auf dieser Grundlage baute er sein Leben auf. Der Verlag wurde ein Opfer der Krise; dem seit 20 Jahren bewährten Angestellten wurde gekündigt. Seitdem wohnt die Not und das Elend bei dieser Familie, hat der 51jährige doch eine Frau und 3 Kinder zu ernähren. Die Frau trägt das Schicksal mit Geduld, wenn sie es auch nicht verstehen kann, daß unter den Millionen, die wieder Arbeit gefunden haben, ihr Mann nicht ist.

Immer wieder hat er sich das Hirn zergrübelt, wie er zu einer Arbeit kommen könnte. Auch das Arbeitsamt gibt sich Mühe: Er muß sich ab und zu bei einer Firma vorstellen. „51 Jahre? Hm, — wir haben noch andere Bewerber. Sie hören wieder von uns.“ — Und dann hört er nichts mehr. Vertretungen hat er ein paarmal angenommen, auch Aushilfsarbeiten. Aber wenn man drei unmündige Kinder hat, ist das kein rechter Segen.

Nun arbeitet er seit einigen Wochen als Solonitär in einem Radiogeschäft. Er hofft auf Anstellung, wenn er sich eingearbeitet hat. Wie gesagt — er hofft. „Man muß sich auch mit 51 Jahren umstellen können!“, sagt er.

Ein alter Mann — ungebrochen.

Ein rüstiger, gut aussehender Mann. Die abgetragene Kleidung mit Sorgfalt in Ordnung gehalten. Seit 1935 war er acht-

mal arbeitslos. Seit 1931 hatte er überhaupt keine feste Beschäftigung mehr. „Woher leben Sie denn seit 1931?“ — „Leben?“, fragt er fast erstaunt. „Eigentlich weiß ich es auch nicht! Unterstützungen, gelegentlich Vertretungen. Meine Miete bezahlt die Wohlfahrt. Ja, richtig, ich habe die ganze Zeit gelebt... dieses Leben!“ — Briefe, sauber und sorgfältig geschrieben, Bewerbungskarten, zeigt er vor, die er nun fortzuschicken will.

Ein anderer ist 44 Jahre alt. 8 Jahre war er früher als Droßist selbständig. Seit 1928 hat er keine richtige Arbeit mehr. Die Familie ist auseinandergefallen. Die Frau arbeitet in Privathaushaltungen, die Kinder essen bei Verwandten. Der Mann hat augenblicklich eine kleine Vertretung. Seine Wocheneinnahmen stehen auf der Steuerkarte: 12, 15, 18 Mark; darüber ist er nie gekommen. „Was für eine Arbeit würden Sie denn am liebsten haben?“ — „Was für eine Arbeit?“ Ich will, daß meine Familie wieder bekommen ist, und meine Kinder wieder was richtiges lernen können. Zum Monatsende will ich wieder mein Gehalt mit nach Hause bringen!“

Der Staat greift durch!

Diese älteren Angestellten müssen untergebracht werden. Das ist eine sozialistische Verpflichtung. Die Deutsche Arbeitsfront richtet einen dringenden Appell an die Betriebsführer, von sich aus Einstellungen in ausreichendem Maße vorzunehmen. Es wird ihnen durch die Beschäftigung älterer Angestellter nichts zugemutet, was dem Interesse des Betriebes schadet. Es handelt sich um einsatzfähige Kräfte, die nach einer Einarbeitung wieder voll leistungsfähig sind. Der Einwand, daß Männer über 40 weniger leisten als jüngere, wird täglich widerlegt. Die Betriebsführer, die für die Einstellung verantwortlich sind: sind sie nicht selbst zum größten Teil über 40? Fühlen Sie sich deshalb weniger leistungsfähig?!



Die Hochzeit des griechischen Kronprinzenpaares.

Nach der Trauung im Garten des königlichen Schlosses. In der Mitte sieht man das Brautpaar, Kronprinz Paul von Griechenland und Prinzessin Friederike Luise v. Braunschweig-Wüneburg.

(Scherl Bilderdienst-M.)

Musterung für die SS-Verfügungstruppe.

Die 62. SS-Standarte Karlsruhe, Moltkestraße 3, weist darauf hin, daß am Dienstag, den 25. 1. 38 in Karlsruhe, im Gebäude der Allgemeinen Christenkirche, Gartenstraße, in der Zeit von 12—16 Uhr die Musterung für die Einstellung in die SS-Verfügungstruppe stattfindet.

Bewerber holen sich sofort Auskunft über die Einstellungsbedingungen bei den Dienststellen der SS. Die Fragebogen sind ausgefüllt bei der Musterung vorzulegen.

Durlacher Filmshow

„Port Arthur“

Ein Großfilm in den Kammerspielen. Wieder einmal steht Durlach vor einem filmischen Ereignis ersten Ranges, geht doch nach über einjähriger Pause der Großfilm „Port Arthur“ noch einmal über die Leinwand. Wie wir gestern dieses große Filmwerk sahen, in dem Adolf Wohlbrück, Karin Hardt, René Deltgen und Paul Hartmann die Hauptrollen spielen, erleben wir auf dem Hintergrunde des großen Kampfes zwischen Rußland und Japan — den die Älteren unter uns, während er mit Erbitterung auf beiden Seiten ausgetragen wurde, noch als gespannte Zeitungsleser verfolgten — eine menschliche Tragödie von tiefer Eindringlichkeit. Diese menschliche Tragödie ist nicht eine zufällige. Sie weist vom Privaten ins Allgemeine. Sie ergibt sich daraus, daß eine Japanerin Gattin eines russischen Offiziers geworden ist und nun bei Ausbruch des Krieges in den unausweichlichen Konflikt gerät zwischen der Liebe zu ihrem Mann und der Liebe zu ihrem Vaterland. Da ihr Bruder auf der Seite der Japaner kämpft, und er sich mit Hilfe seiner Schwester in den Besitz russischer Aufmarsch- und Verteidigungspläne sehen will, so kann es nicht ausbleiben, daß das Schicksal bald an die junge Frau herantritt und sie vor Entscheidungen stellt, die wohl über die Kraft eines jungen Menschen gehen könnten, der eben erst die Vorhallen des Lebens und des Glücks betreten hat. Es ist selbstverständlich, daß es in diesem Konflikt nur eine tragische Lösung gibt, — aber auch eine tragische Lösung, in der es kein Happy end gibt, kann ja im höheren Sinne eine glückliche Lösung sein, denn eine glückliche Lösung ist immer dann gegeben, wenn ein Schicksal sinnvoll geträgt und beendet wurde.

Der Hintergrund, den die Ereignisse des russisch-japanischen Krieges anno 1905 abgeben, ist also kein zufälliger. Es spielt sich in diesem Milieu keine Liebesgeschichte ab, die sich auch anderswo, an irgend einer anderen Stätte der Welt, abspielen könnte — diese Liebesgeschichte ist vielmehr mit den großen Ereignissen dieses Kampfes untrennbar verbunden, der menschliche Konflikt erwächst aus dem größeren Konflikt, aus dem Kampf der Nationen. Sie fesselt den gespannt folgenden Besucher vom ersten bis zum letzten Bild und läßt ihn einen Einblick tun in ein vergangenes gewaltiges geschichtliches Geschehen. Auch heute und morgen wird dieses monumentale Bildwerk dem Interesse aller Volksgenossen begegnen.

Kraft und Freude

Betr. Sonntags-Stilurs! Für den 2. Übungsantrag gilt folgende Abmachung: Der Lehrgang steht am Sonntag, den 16. 1. um 6.45 Uhr am Ludwigsplatz fertig zur Abfahrt. Mitbringen ist die gültige Fahrkarte, die Jahresfahrkarte mit den eingestempelten Kursmarken und das Fahrgeld für den 3. Sonntag RM. 3.60. Zum Training besuchen alle Teilnehmer die Stimmnaht am Freitag 20 Uhr Stadion. Bitte immer auf die Mitteilungen an dieser Stelle.

Mannschaftsringen um Die Kreismeisterschaft

Durlach — Brötzingen 8:11.

Am vergangenen Sonntag nachmittag fand in der Gymnasium-Turnhalle der erste Vorkampf um die Kreismeisterschaft im Ringen zwischen Kraftsportverein Durlach und Sportverein Brötzingen statt. Punkt 3 Uhr traten beide Mannschaften zum Kampfe an. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vereinsführers, konnte der Kampfleiter beide Mannschaften vorstellen. Die einzelnen Kämpfe waren hochinteressant. Der Besuch war gut, besonders war die Jugend vertreten. Die Durlacher Mannschaft trat ohne Pöhl im Federgewicht und Stief im Weltergewicht an, daher die knappe Niederlage. Der Kampfleiter konnte nicht ganz befriedigen. Die Kämpfe nahmen folgenden Verlauf:

Im Bantamgewicht wurde Berott-Brötzingen in zwei Minuten Sieger über Itte-Durlach durch Armzug.

Im Federgewicht siegte Staib Otto-Brötzingen schon nach 1 Minute über Schneider-Durlach durch Untergriff.

Im Leichtgewicht wurde Fränkle-Durlach in 11 Minuten Sieger über Wolker-Brötzingen durch Ueberstützer.

Im Weltergewicht siegte Müller-Brötzingen über Stad-Durlach in 7 Min. durch Ueberstützer am Boden. Diese Niederlage war nicht einwandfrei.

Im Mittelgewicht wurde Müller-Durlach über den Bröttinger Oberle Sieger in 10 Minuten durch Kadenhebel.

Im Halbschwergewicht war der Punktsieg des Bröttinger Staib Max nicht einwandfrei über den jugendlichen Maier-Durlach, der genau so gut kämpfte.

Im Schwergewicht siegte Kemmel-Durlach in 15 Min. nach Punkten über Oberle-Brötzingen. Resultat 8:11 Punkten für Brötzingen.

Volkstraub im Januar

Nachdem wir den Neujahrstag feierlich begangen und auch den Epiphaniastag hinter uns gebracht haben, gleiten wir so langsam durch die Reihe der Tage des Januar hindurch und gewöhnen uns allmählich wieder daran, daß das Jahr in seiner Hauptphase aus Werkslängen besteht und daß die Feiertage dazwischen immer nur wie Kissen in einen Kuchen eingestreut sind.

Der Januar bringt einige Tage mit sich, die unser Interesse erregen. Das ist am 17. Januar der Tag des heiligen Antonius, der, weil er häufig mit einem Schwein dargestellt wird, in Westfalen der Swiene-Tins heißt. Ganz ähnlich nennt man ihn auch in der Schweiz, und in Tirol kennt man ihn als Kadentoni. Dieser Antonius ist zum Schutzheiligen der Fleischer und der Schweinehirten, aber auch der Pestkranken erhoben. Auf ihn geht das T-förmige, sogenannte Antonius-Kreuz zurück, mit dem er Wunder gewirkt haben soll.

Am 20. Januar haben wir den Fabianstag, nach dem in vielen Gegenden kein Holz mehr gefällt werden darf, gemäß dem alten elbischen Spruch:

An Fabian und Sebastian
Fangen die Bäume zu lauten an.

Daher beginnen die Kinder am Fabianstag mit dem Klopfen der Weidenruten und dem Singen der sogenannten Bastlöcherreime, das sind vierzeilige Liedchen, mit denen sie das Klopfen der Weidenruten begleiten.

Am Agnestage, dem 21. Januar, findet nach dem Glauben der Bewohner des Ob- und Niederrheins die Vogelheuschickung statt. Auch sagt man, daß am Agnestage die Bienen den Stock verlassen und die ersten Vögel erscheinen. Am Agnestage darf man noch die letzten Neujahrsglückwünsche aussprechen. Wenn man auch an diesem Tage noch nicht zum neuen Jahre Glück gewünscht hat, der muß bis zum nächsten Jahre warten.

Der 25. Januar, Pauli Bekehrung, gilt als Mitte des Winters und soll daher mit keinem Wetter prophetisch sein für das Wetter der zweiten Winterhälfte. In Luzern war an diesem Tage ein allgemeiner Weiberfeiertag. Die Weiden hatten die Vogelheuschickung auf den Paulitag verlegt und beschenken die Kinder mit Vogelgebäck. Diesen Brauch fand man besonders in Pflaumen und Prostan.

So reißt sich ein Tag an den andern, und ehe wir uns versehen, sind wir schon durch den schlimmsten und härtesten Winter hindurch. Die Tage sind so kurz geworden, immer öfter kommt die Sonne am Himmel zum Vororschein und es dauert gar nicht mehr lange, dann können wir schon wieder langsam anfangen vom Frühling zu reden.

Karlsruher Polizeibericht vom 11. Januar 1938.

Verkehrsunfälle. Am 8. 1. 1938, gegen 16 Uhr stießen in der Leopoldstraße eine Zugmaschine einer Speditionsfirma und 1 Personentransportwagen zusammen. Es entstand nur leichter Sachschaden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Zugmaschine infolge angehäuftes Schnees auf der Fahrbahn ins Rutschen gekommen war.

Am 8. 1. 1938 gegen 21.45 Uhr stießen in der Ettlingerstraße ein Postkraftwagen und 1 Kraftdroschke zusammen. Der Sachschaden beträgt etwa 200 RM. Der Zusammenstoß ist erfolgt, weil von dem Führer des einen Kraftfahrzeugs das Vorfahrtsrecht nicht beachtet wurde.

Änderung von Familiennamen und Zunamen

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Änderung von Familiennamen und Vornamen erlassen. Auf dem Gebiete des Verkehrs wird einheitlich die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden festgelegt. Für die Änderung von Familiennamen auf Antrag gilt der Grundsatz, daß die Änderung nur zulässig ist, wenn ein wichtiger Grund die Änderung rechtfertigt. Der Widerruf früherer Namensänderung ist nun möglich. Es wird dabei an die Fälle gedacht, in denen jüdische Namen zum Zwecke der Tarnung geändert worden sind. Der Widerruf, für den der Reichsinnenminister zuständig ist, kann bis Ende 1940 erfolgen, und zwar auch dann, wenn die Person, deren Name geändert ist, bereits verstorben ist. Eine weitere Neuerung des Gesetzes ist das Namensfestsetzungsverfahren. Das bedeutet, daß der Reichsinnenminister in Zukunft mit allgemein verbindlicher Wirkung feststellen kann, welchen Namen jemand zu führen hat, wenn das Namensrecht zweifelhaft ist. Es ist dabei an die zahlreichen Fälle gedacht, in denen heute durch die Sippenforschung irgend eine vor Jahrhunderten geführte Adelspartikel entdeckt wird, und die betreffenden Personen nun auf einmal diese Partikel aufnehmen wollen. Eine weitere Neuerung des Gesetzes besteht darin, daß auf der auch schon bisher bekannten Vornamensänderung auf Antrag wie bei den Familiennamen ebenfalls die Möglichkeit des Widerrufs geschaffen wird, ferner der Reichsinnenminister ermächtigt wird, Richtlinien für die Führung von Vornamen zu erlassen. Eine erste Durchführungsverordnung zu dem Gesetz enthält u. a. die Bestimmung, daß der Antrag auf Änderung des Familiennamens unter Bestimmung einer Frist zur Geltendmachung von Einwendungen auf Kosten des Antragstellers in einer Tageszeitung veröffentlicht werden kann. Auf gleiche Weise können Änderungen von Familiennamen und der Widerruf einer Änderung beantragt werden, wenn es im Einzelfall zweifelhaft erscheint. Die Gebühr für die Änderung oder Feststellung eines Familiennamens entspricht dem bisherigen preussischen Recht. Sie beträgt fünf bis 2000 Mark, bei Vornamen fünf bis 500 Mark. Von der Erhebung der Gebühr kann abgesehen werden, wenn es nach Lage des Einzelfalles billig erscheint, insbesondere wenn der Antragsteller mittellos ist.

Artgemäß — zeitgemäß!

Die Kleiderlehrschau des Deutschen Frauenwerkes.

Das Deutsche Frauenwerk hat eine Kleiderlehrschau zusammengestellt, die schon in vielen deutschen Städten mit großem Erfolg gezeigt wurde. Sie ist keine Modenschau im üblichen Sinne, sondern eine auf erzieherischen Werten aufgebaute Lehrschau, die den deutschen Frauen gute art- und weisungsgemäße Kleidung vor Augen führen soll. Handwerklich einwandfreie Verarbeitung guter deutscher Wertstoffe soll zur Geltung kommen bei Vermeidung fremdländischer Einflüsse und modischer Uebertriebenheiten.

Die Kleiderlehrschau setzt sich zusammen aus über 70 Kleidern (Siedlungs-, Haus- und Gartenkleider, Berufskleider, Jadenkleider und Mäntel, Nachmittags-, Tages- und festliche Kleider). Die Zusammenstellung und Auswahl erfolgt in Zusammenarbeit mit der Abteilung Volks-Hauswirtschaft und der Abteilung Kultur, Erziehung, Schulung im Deutschen Frauenwerk mit dem Verband Deutsche Frauentechnik im Deutschen Frauenwerk.

Im Gau Baden findet die Schau zuerst in Karlsruhe statt und zwar am Donnerstag, den 20. Januar 1938, 15.30 Uhr und 20 Uhr, im kleinen Festhalleaal. Schon heute wird jede Frau auf diese Schau hingewiesen, die ihr Anregungen zur eigenen Kleidergestaltung, — sei es durch Selbstanfertigen oder in Verbindung mit guten örtlichen Handwerkerinnen der Schneiderinneninnung, — ferner Hinweise für sinn- und sachgemäßen Einkauf vermitteln kann.

Für Mitglieder der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes beträgt der Eintrittspreis RM. 0.30, für Nichtmitglieder RM. 0.60. Eintrittsarten sind zu erhalten bei den Ortsgruppen der NS-Frauenenschaft, bei Frau Hoch-Leimbach, Herrstraße 11, und am Gauleitung.

ANZEIGEN aus dem Pfinztal

16jähr. Mädchen sucht zur Mithilfe im Halbtagsstelle nur für Brötzingen. Wo? zu erfragen im Verlag

2-Zimmerwohnung auf 1 März zu mieten gesucht Angebote an Druckerei Dajner.



Ein Dokument bolschewistischer Bestialität.

Bei einem von den nationalspanischen Truppen gefangenen Bolschewisten wurde dieses Bild-dokument gefunden. Es zeigt Mitglieder der Internationalen Brigade, die sich mit den Köpfen der von ihnen abgeschlachteten Nationalspanier stolz photographieren lassen. Fürwahr ein erschütterndes Dokument für die Humanität dieser Verteidiger der Demokratie.
(Scherl Bilderdienst-M.)

Bücherschau

Deutsch-Französische Begegnungen Baden 1937. Herausgegeben von DFG und WFL. Geleitworte von Dr. Frhr. v. Dusch, Dr. Bran und Konjul Gueritte. Verlag G. Braun, Karlsruhe 1937.

Wir haben über die großen Veranstaltungen, die gerade in unserem Gau wesentlich zur deutsch-französischen Annäherung beigetragen haben, ausführlich berichtet. Wie für uns, so wird es auch für unsere Leser eine Freude sein, in dem soeben erschienenen Heft die wichtigsten Berichte des Jahres wiederzufinden, ergänzt durch Briefe und Auszüge aus großen ost- und nordfranzösischen Zeitungen. Diese Begegnungen von Volk zu Volk (Frontkämpfer, Jugend, Musik, Sport sind vor allem daran beteiligt) bilden im Sinne unseres Führers die feste Grundlage für eine Verständigung. Die Schrift der Deutsch-Französischen Gesellschaft in Baden und des WFL (Bund zur Pflege

Familien-Anzeigen gehören in das „Durlacher Tageblatt“ — „Finziäler Bote“, weil sie dort beste Beachtung finden.

persönlicher Freundschaften mit Ausländern) verdient deshalb weitest Verbreitung. Da das Heft sowohl deutsche als französische Texte enthält, sollte es auch recht oft als nachbarlicher Gruß nach drüben gesandt werden, wo es gerade jetzt zu den Feiertagen besonders erfreulich wirken, alte Freundschaften festigen und neue anknüpfen wird.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 13. Januar: 6.00 Morgensied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Fröhliche Morgenmusik, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Eine Stunde schön und bunt“, 16.00 Musik am Nachmittage, 18.00 Junges Volkstheater, 18.30 Griff ins Heute, Nachrichten, 19.15 Es war einmal... 20.00 Der zerbrochene Krug, 21.00 „Wie es euch gefällt“, 22.00 Zeittangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmusik.

Freitag, 14. Januar: 6.00 Morgensied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 10.00 „Wieder rufen wir zum Leistungswettkampf“, 10.30 Die Epiraten von den Malurischen Seen, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Wir san zünftig“, 16.00 Musik am Nachmittage, 18.00 „Winterfahrt in den Schwarzwald“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Stuttgart spielt auf“, 21.15 Johannes Brahms Klavierkonzert d-moll, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten und Wetterbericht, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtmusik.

Samstag, 15. Januar: 6.00 Morgensied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Fröhliche Morgenmusik, 10.00 „Theoderich“, 11.30 Volksmusik mit Bauernkalender und Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Tanzenbe Töten, 15.00 „Heitere Klänge zum Wochenend“, 16.00 „Wie es euch gefällt“, 18.00 Tonbericht der Woche, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Drum grüß' ich dich, mein Badenland“, 20.00 „Der Skizzen macht fast jedem Freude, drum treiben ihn gar viele Leute“, 21.00 Wochenausflug, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Operette und Film, 24.00 Nachtmusik.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 12. Januar 1938.

Bad, Staatstheater: „Moral“, 20 Uhr.
Stala: „Der Muttergatte“.
Marktgrafen: „Streit um den Knaben Jo“.
Kammer: „Port Arthur“.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. V. XII, 3948. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Gestern entschlief mein guter Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater u. Onkel
Christian Wetzel
im Alter von 58 Jahren.
DURLACH, den 11. Januar 1938.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.
Trauerhaus Kronenstraße 12.

Stattd besonderer Anzeige.
Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden, und Bekannten mit, daß unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin
Frida Wickert
im Alter von 29 Jahren rasch und unerwartet uns durch den Tod entzissen wurde.
DURLACH, den 10. Januar 1938.
In tiefer Trauer:
Ihre Kinder **Egon und Theo Rosa Wickert Wiv. Rosa Wickert Lina Mann geb. Wickert Arthur Mann**
Beerdigung Donnerstag nachmittag 4 Uhr.
Trauerhaus: Pfanzstraße 79.

Amilche WHW-Mitteilungen

W 5 W - Regeln.

Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahre wieder der Reichssportführer die deutschen Regler zum Spiertag für das W 5 W in der Zeit vom 9.-16. Januar 1938 aufgerufen.
Alle Regler und Reglerinnen von Durlach und Umgebung, ob sie dem Fachverband angeschlossen sind oder nicht, beteiligen sich an dem am kommenden Sonntag, den 16. Januar 1938 in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 18 Uhr nachmittags auf den Bahnen in der Durlacher Festhalle stattfindenden W 5 W-Regeln.
Für Höchstleistungen wurden vom Deutschen Reglerbund Diplome zur Verfügung gestellt, die auch an Nicht-Bundesmitglieder abgegeben werden.
Ich rufe nun hiermit alle Regler und Freunde dieses Sportes auf, sich recht lebhaft und freudig an diesem W 5 W-Regeln zu beteiligen, damit auch unser Spiertag für das Winterhilfswort 1937/38 ein voller Erfolg wird.
Durlach, den 12. Januar 1938.
Der Führer des Vereins Durlacher Regler.

Jetzt Räucherfische
Makrelen-Bücklinge 500 g 35 Pf
Riesenschelpe 18 Pf
Durlacher Fischhalle Gelsert.

Ausziehtische
neue von 45.- Mk. an Farbe nach Wunsch bei
W. Ammann
Schreinermeister
Adolf Hitlerstraße 46a.
Gut erhaltene Kinderbettstelle zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Deutsches Volksbildungswerk Ortsgruppe Durlach.
Heute Mittwoch, den 12. Januar, 20 Uhr, im Zeichensaal der Oberschule (Gymnasium) Durlach: **Beginn des Arbeitskreises Malen und Zeichnen.**
Leitung: Zeichenlehrer Bach. Zehn Abende RM. 4.- bei Hörkarte RM. 2.-
Morgen Donnerstag, 13. Januar, 20 Uhr, Biologissaal der Oberschule: **Beginn des Arbeitskreises Fotografieren.**
Leitung: Kurt Scholz-Karlsruhe. Zehn Abende RM. 4.- bei Hörkarte 2.-
Dienstag, 18. Januar, 20 Uhr, Nebenzimmer des Gasthaus z. „Pflug“: **Beginn des Arbeitskreises Schachspiel.**
Leitung: J. Münsch. Zehn Abende 1.- bei Hörkarte frei.
Hörkarte zu RM. 0.50 gewährt freien Eintritt zu vier Vorträgen u. zum Schachkurs, Preisermäßigung auf die Hälfte für die übrigen Arbeitskreise. Zu erhalten: Arbeitsfront, Adolf Hitlerstr. 61, 18-20 Uhr, bei den Betriebsobmännern und an der Abendkasse.
Ortsobmann (gez.) Weßling. Ortsreferent DVVW Dr. Bastian.

waren Sie schon im gemütlichen „Posthörnle“?

Einstellschwein zu verkaufen. Adresse im Verlag.

Badisches Staatstheater
Mittwoch, 12. Januar 1938
Nachmittags Gleichförmige Vorstellung für die NS-Gem. „Kraft durch Freude“
Goldmarie und Beckmarie
Wehrachtmarchen nach Grimm von Karl Zimler
Anfang 16 Uhr Ende 18.30 Uhr
Kein Kartenverkauf im Staatstheater.
Abends II 12 (Mittwochmiete) S. II 6, Th.-Gem. II S. Or. u. III S. Or. 2. Hälfte
Moral
Komödie von Ludwig Thoma
Regie: Raumbach Mitwirkende: Erwig, Frauenbörner, Marlow, Hlke, Raumbach, Gräber, Kneble, Reßner, Michels, Nömler, Müller, Steiner, v. d. Trend.
Anfang 20 Uhr Ende geg. 22.30 Uhr
Preis C (0.70-4.50 Mk.)

FACH-LEISTUNG
1980
Tadelloser Sitz und doch preiswert
Salamander-Schuhhaus
MORLOK
vorm. G. STIEFEL
Durlach beim Rathaus

Sonntags **Wohnung** am Bergbach, evtl. auch kleines Landhaus mit Garage, 3-4 Zimmer, Küche, Bad, 1-2 Bäder, Zentralheizung, zum 1. April oder 1. Mai 1938 gesucht
Angebot unter Nr. 18 an den Verlag

Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr:
Zu einem Esslöffel Klosterfrau-Melissenessenz und Zucker rührt man in einer Tasse gut um, gießt loderndes Wasser hinzu und trinkt möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheitsgetränkes (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen.
Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobt, wird es bei Erkältungsercheinungen sofort wieder anwenden wollen. Lassen auch Sie sich nicht von einem Anfall überraschen, sondern verlangen Sie heute noch eine Flasche Klosterfrau-Melissenessenz bei Ihrem Apotheker oder Drogerien: Luise Dups, 1,65 oder 0,90. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals losge.

Wer will Kurzschrift erlernen?
Wir beginnen am Montag, 17. Januar in der Friedrichschule III, Stock, abends 20 Uhr, einen **Anfänger- und Fortbildungskurs** in Deutscher Kurzschrift
Anmeldung bei Kursbeginn.
Unterrichtswerk **DAF. Deutsche Stenografenschaft**

Achtung! Hausfrauen und Hausgehilfen!
O R F. Abtlg. Hausgehilfen Durlach
1. Berufsgruppenabend, Donnerstag, 13. 1. 38 im Heim der Frauenschaft 20.30 Uhr.
Vortrag:
Erika Brunl: Volkswirtschaft, Hauswirtschaft im Vierjahresplan. Gäste willkommen.
L. Kasper

Christmann
Karlstraße 135 neben Schöpf.
Kastenwagen ab RM. 32.-
Kleinstwagen von RM. 11.- an
Kinderbetten RM. 13.-

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.
Holzschuhe
2 Schnell, warm gel., alle Nr.
2 Paar Holzschuhe (Metzgerstiefel) Nr. 43 billig
Müller, Spitalstraße 3.
2 Einstellschweine zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Trübe Tage
kommen auch für einen Geschäftsbetrieb, der es vermehrt, seinem Kundenkreis immer wieder die günstigen Einkaufsgelegenheiten zu unterbreiten, denn der günstige Kauf steht heute an der Spitze aller Einkäufe. Deshalb unterbreitet man immer wieder seine vorteilhaften Angebote allen Volksgenossen durch eine Anzeige in der Heimatzeitung der Turmberg-Heimat, dem „Durlacher Tageblatt“ — „Finziäler Bote“, das weit über 100 Jahre den Dienst als bester Werber des Geschäftsmannes treu verrichtet und in fast jedem Hause des weiten Bezirks ein guter Freund und Berater ist.

2-Zimmerwohnung wird von alleinlebendem Herrn auf 1. April 38 gesucht. Gebt Angebote mit Preis unter Nr. 21 an den Verlag.

Ein Glück, daß der JUNKERS-QUEL ständig heißes Wasser gibt. Da gewinnt die Hausfrau manche Stunde für sich und die besondere Pflege ihres Heims. Auch Ihnen sollte ein JUNKERS-QUEL täglich in der Küche helfen.
Kostenlose Auskunft, Bezug, Einbau durch **Wilhelm Stoll**
Installationsgeschäft
Leopoldstr. 4 Telef. 232

2-Zimmerwohnung wird von alleinlebendem Herrn auf 1. April 38 gesucht. Gebt Angebote mit Preis unter Nr. 21 an den Verlag.

Er ist in seine Schaulust verlegt — vergißt aber, daß die eindrucksvolle Werbung wirklich erreicht wird durch das Inserat in der Heimatzeitung, dem „Durlacher Tageblatt“ — „Finziäler Bote“.

Gayer
KARI